

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 51 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MAX OPHÜLS PREIS

Plätze im Leben

Zum 20. Filmfestival in Saarbrücken.

Im Januar traf sich der deutschsprachige Filmnachwuchs in Saarbrücken, präsentierte seine Werke am Festival Max Ophüls Preis. 18 Arbeiten konnten am Wettbewerb teilnehmen. In Saarbrücken, das liegt in der Natur der Zulassungskriterien, sind Perlen kaum zu erwarten, doch der eine oder andere überzeugende Film ist stets auszumachen. So vor einem Jahr Stefan Ruzowitzkys «Die Siebtelbauern» (ZOOM 1/99), der derzeit erfolgreich in unseren Kinos läuft. Und wenn auch vieles als nicht ausgereift bezeichnet werden muss, ist der Wettbewerb auf jeden Fall interessant: Hier sieht man, was der Nachwuchs an Themen und Formen auf die Leinwand bringt; hier können Talente entdeckt werden, solche hinter, aber auch solche vor der Kamera.

Der reifste Film im Wettbewerb war «Three Below Zero» des Schweizer Simon Aeby, der mit dem Max Ophüls Preis bedacht wurde. Ein Spund ist Aeby nicht mehr – er wurde 1954 geboren –, doch der Begriff Nachwuchs bezieht sich in Saarbrücken allein auf die Anzahl der bislang realisierten Langspielfilme. Bis zum dritten kann man sich um eine Wettbewerbsteilnahme bewerben, «Three Below Zero» ist Aebys erster. Der in Bern geborene Regisseur lebt in New York, dort ist auch die von ihm erzählte Geschichte angesiedelt. In einem grossen Wohnhaus fällt in einer gewittrigen Nacht eine Tür ins Schloss: Zwei Frauen und ein Mann können den Waschraum im Keller nicht mehr verlassen. Die Minuten und Stunden werden lang und länger, mehrmals droht die Situation zu eskalieren. Das verlangt einiges von den Darstellern, die durchwegs überzeugen. «Three Below Zero» ist ein eindringli-

ches, formal gelungenes Kammerspiel.

Einem ganz anderen Genre ist der zweite von einem Schweizer realisierte Wettbewerbsbeitrag zuzurechnen: «Die Hochzeitskuh» von Tomi Streiff, produziert vom Südwestrundfunk. Hier reist eine junge Frau namens Flora durch Deutschland, angeblich um eine neue Stelle anzutreten. Unterwegs verliebt sie



sich in Tim, der heiraten will und mit seinem Hochzeitsgeschenk – einer Kuh – unterwegs ist. Irrungen und Wirrungen stehen jetzt ins Haus, und was von der Story her nicht eben tiefgründig daherkommt, erweist sich als überraschend komisch. «Die Hochzeitskuh» ist eine gekonnt gemachte Komödie und besticht durch witzige Dialoge. Die vertrauensselige Flora und der gutmütige Tim sind mit viel Liebe gezeichnet und haben nichts mit den gelackten Figuren gängiger deutscher Komödien gemein.

Wie Tomi Streiffs vergnüglicher Film waren zahlreiche weitere Wettbewerbsbeiträge TV-Produktionen. Gleich eine ganze Reihe «kleine Fernsehspiele» gab es zu sehen, und es überrascht, in welchem Ausmass das ZDF neuerlich jungen Regisseurinnen und Regisseuren Chancen einräumt. Da wäre etwa Florian Gärtners «Drachenland» zu erwähnen: Der junge Hannes entwickelt in den USA Com-

puterspiele. Sein Vater stirbt, Hannes kommt nach Berlin zurück, und hier wird die Kindheit wieder lebendig, will verarbeitet werden. Gärtners mit dem Preis der Interfilm-Jury ausgezeichneten Film ist zwar nicht durchwegs gelungen, doch mit Sensibilität inszeniert und thematisch interessant. In Yüksel Yavuz' «Aprilkinder», ebenfalls eine ZDF-Produktion, versuchen zwei Söhne und eine Tochter, Kinder türkischer Eltern, in Hamburg Fuss zu fassen. Der Film fokussiert in erster Linie auf den ältesten Sohn, welcher eine Cousine heiraten soll, sich jedoch in eine Deutsche verliebt. «Aprilkinder» ist ein konventionell gemachter, aber dramaturgisch stimmiger und einfühlsamer Kinoerstling.

Im Zentrum stehen Menschen auf der Suche nach einem Platz im Leben – ein wiederkehrendes Motiv im Wettbewerb, das auch Angela Schanelecs «Plätze in Städten» bestimmt. Ihr Film steht reichlich schräg in der Landschaft. Die Regisseurin erzählt von einer 19jährigen Frau, fängt viele Szenen in Realzeit ein und bewegt die Kamera sozusagen nie. Gleichzeitig arbeitet sie mit Zeitsprüngen, wechselt Schauplätze unvermittelt, ohne Erklärungen zu liefern. «Plätze in Städten» bringt Fragmente auf die Leinwand und entwickelt – wenn man sich auf den Film einlassen mag – einen eigenartigen Sog.

«Plätze in Städten», wie «Drachenland» und «Aprilkinder» als «kleines Fernsehspiel» entstanden, illustriert, dass auch TV-Produktionen ungewöhnlich sein können. Das Beispiel soll allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass vom Fernsehen Produziertes meist reichlich konventionell daherkommt. Das mag man bedauern, doch immerhin bieten TV-Stationen jungen Filmschaffenden in Deutschland die Möglichkeit, etwas zu realisieren, ihre Ideen filmisch umzusetzen. Und hierzulande? Nun will auch das Schweizer Fernsehen vermehrt Filme produzieren (vgl. S. 9). Eine begrüssenswerte Idee. Ob hier allerdings schliesslich auch Regie-Neulinge eine Chance geboten wird wie beispielsweise beim ZDF, wird sich weisen. Judith Waldner

VERANSTALTUNGEN

→ 26. FEBRUAR – 25. MÄRZ, BERN

heiss & kalt

Unter dem Motto «Starke Gefühle» werden folgende Filme gezeigt: «The Sweet Hereafter» (Kanada 1997), «Misery» (USA 1990), «Mississippi Masala» (USA 1991), «The Ice Storm» (USA 1997), «Les amants du Pont-Neuf» (F 1991) und «Romeo & Juliet» (USA 1996). – Cinéma, Wasserwerkstrasse 7, 3000 Bern 13, Tel. 031/312 45 46. Internet: www.cinema.ch.

→ 1. – 31. MÄRZ, GANZE SCHWEIZ

NOUVELLES

Die FrauenFilmTage warten mit einem neuen Konzept auf: Gezeigt wird ein Querschnitt durch das aktuelle Filmschaffen von Frauen. Hauptveranstaltungsart ist Bern, Teile des Programms laufen aber in einem guten Dutzend weiterer Schweizer Städte. Gezeigt werden Filme von Laetitia Masson, Doris Dörrie, Lynn Herschman, Ulrike Ottinger, Stina Werenfels, Susan Streitfeld, Sophie Tatischeff, Anne Fontaine, Carine Adler und vielen anderen. Erstmals ist auch ein Programmheft in drei Landessprachen erschienen, unter anderem mit Angaben zu den einzelnen Filmen. – Infos: NOUVELLES, Bollwerk 21, 3011 Bern, Tel./Fax 031/311 41 48.

→ 1. – 31. MÄRZ, ZÜRICH

50 Jahre «Studio 4»

Programmiert sind Highlights aus der Geschichte eines der schönsten und weitgehend im Originalzustand erhaltenen Kinos der Schweiz. Unter anderem haben Persönlichkeiten des Zürcher Kulturlebens ihren Wunschfilm ausgewählt. – Filmpodium, Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Hommage an Akira Kurosawa (II)

Die Fortsetzung der Werkschau zeigt Filme ab 1965 bis zu den Spätwerken des Meisterregisseurs. – Filmpodium, Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Mexikanisches Kino

Eine Reihe von Filmen gibt einen Einblick in das reiche mexikanische Filmschaffen der neunziger Jahre. – Filmpodium, Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

→ 1. – 31. MÄRZ, BASEL

Staats-Affären

Nicht erst seit der Clinton-Affäre haben Politisatiren Hochkonjunktur. In der Reihe zum Spannungsfeld «Politisches – Privates» laufen Filme wie «Her Majesty Mrs. Brown» (GB/USA/IRL 1997), «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» (D 1975), «Roman Holiday» (USA 1953) und «Madame Dubarry» (D 1919). – Stadtkino, Klosterstrasse 5, 4010 Basel, Tel. 061/681 90 40.

→ 7. – 14. MÄRZ, FREIBURG

13. Internationales Filmfestival

Das Festival des Filmschaffens aus Asien, Afrika und Lateinamerika setzt in diesem Jahr neben dem Wettbewerb einen Schwerpunkt mit dem

«Panorama des kasachischen Films der neunziger Jahre». Zudem wird der Verleih «trigon-film» mit einer *carte blanche* für sein zehnjähriges Bestehen geehrt. – Infos: FIFF, Rue de Locarno 8, 1700 Fribourg, Tel. 026/322 22 32, Fax 026/322 79 50, Internet: www.fiff.ch.

→ 16. – 21. MÄRZ, GRAZ

Diagonale

Beim Festival des Österreichischen Films wird ein Querschnitt durch das Filmschaffen des Landes gezeigt. Alle österreichischen Spiel- und Dokumentarfilme, die 1998/99 ihre Premiere hatten, werden gespielt, hinzu kommen noch einige Uraufführungen. – Infos: Diagonale – Forum Österreichischer Film, Färbergasse 15, A-8010 Graz, Tel. 0043 316/82 29 60, Fax 0043 316/82 55 38, Internet: www.diagonale.at.

17. MÄRZ – 13. JUNI, FRANKFURT AM MAIN

Romy Schneider

Das Deutsche Filmmuseum widmet einem der grössten deutschsprachigen Filmstars eine grosse Ausstellung und eine Filmreihe. – Infos: Deutsches Filmmuseum, Schaumainkai 41, D-60596 Frankfurt, Fax 0049 69/212 37 881.

Redaktionsschluss für die Veranstaltungsseite der Aprilnummer ist der 12. März 1999. Später eintreffende Hinweise können nicht berücksichtigt werden.

CHRONIK

CinePrix Swisscom: Die Gewinner



Roberto Benigni

Im Februar wurden die CinePrix Swisscom Awards für das Jahr 1998 vergeben. Ermittelt wurden die Preisträger aus den vom Schweizer Kinopublikum abgegebenen rund 250'000 Stimmen. Der absolute Lieblingsfilm der abstimmenden Zuschauerinnen und Zuschauer war James Camerons «Titanic», der auch in Sachen Eintrittszahlen ein Riesenerfolg war und elf Oscars gewonnen hat. Weiter wurden ausgezeichnet: Fredi M. Murers vielschichtige

FILM DES MONATS

The Thin Red Line

Für den Monat März empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst «The Thin Red Line» des amerikanischen Regisseurs Terrence Malick. Der Film zeigt die Invasion einer strategisch wichtigen Südseeinsel durch amerikanische Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Die Japaner verteidigen die Insel erbittert, und der Preis des Sieges für die Amerikaner, die sich von Hügel zu Hügel kämpfen, ist zu hoch: Viele junge Soldaten sind gefallen, die Insel, ein kleines Paradies auf Erden, ist zerstört. Was übrig bleibt, ist eine ausgebrannte, schwarze Hölle. Malick, der zuvor erst zwei Filme realisiert hat – «Badlands» (1973), «Days of Heaven» (1978) –, gelingt ein eindrücklicher Appell gegen die Schrecken des Krieges. Dabei stellt er weniger die sinnlose Kriegshandlung in den Vordergrund, er zeigt vielmehr die Leiden der Menschen und die Zerstörung der Natur. *Kritik siehe Seite 30.*

Parabel «Vollmond» (Kategorie Swiss & Documentary), Gérard Pirès' temporeiche Komödie «Taxi» (Action & Suspense), Ken Loachs Milieu- und Charakterstudie «My Name Is Joe» (Studio & Road), Roberto Benignis Holocaust-Komödie «La vita è bella» (Love & Drama) sowie der Disney-Zeichentrickfilm «Mulan» (Comedy & Family) von Barry Cook und Tony Bancroft. Der CinePrix Swisscom Förderfonds ging dieses Jahr an die Cinémathèque Suisse.

Kirchlicher Preis in Saarbrücken

Florian Gärtner gewann am Filmfestival Max Ophüls Preis (vgl. S. 43) in Saarbrücken den Preis der internationalen evangelischen Filmarbeit (Interfilm). In seinem Film «Drachenland» wird ein junger Computerexperte nach dem Tod seines Vaters mit seiner Kindheit konfrontiert. Aus der Begründung: «Florian Gärtner ist eine vielschichtige und formal konsequente Auseinandersetzung mit wichtigen Fragen gelungen».

FILMHITPARADE

Kinoeintritte

vom 1. bis zum 28. Januar 1999 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden.

1.	Enemy of the State (Buena Vista)	70960
2.	There's Something about Mary (Fox)	45491
3.	Meet Joe Black (UIP)	39339
4.	Central do Brasil (Buena Vista)	37715
5.	The Prince of Egypt (UIP)	34374
6.	Mulan (Buena Vista)	32070
7.	Practical Magic (Warner)	31457
8.	Star Trek: Insurrection (Buena Vista)	30700
9.	The Truman Show (UIP)	25384
10.	Hope Floats (Fox)	16222
11.	La vita è bella (Elite)	16140
12.	Ronin (UIP)	16092
13.	Der Eisbär (Focus)	15707
14.	The Opposite of Sex (Focus Film)	14105
15.	The Siege (Fox)	13553

CinePrix Swisscom

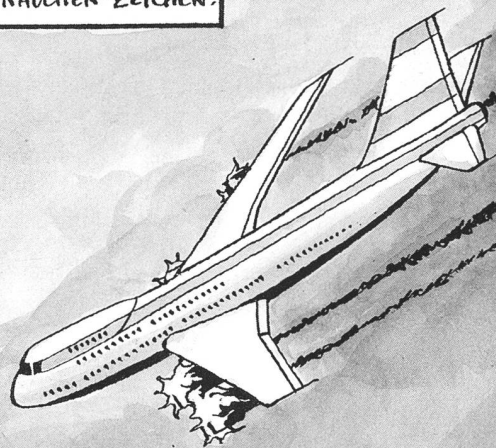
Bei den im Rahmen des «CinePrix Swisscom» vom Publikum benoteten Filmen haben im Januar 1999 am besten abgeschnitten:

1.	La vita è bella	5.59
2.	Central do Brasil	5.55
3.	Mulan	5.21
4.	Enemy of the State	5.16
5.	The Prince of Egypt	4.97
6.	The Truman Show	4.95
7.	There's Something about Mary	4.88
8.	Elizabeth	4.84
9.	Antz	4.82
10.	Meet Joe Black	4.80

Von Top (6) bis Flop (1) reicht die Skala, nach der das Schweizer Kinopublikum aktuelle Filme benoten kann. Abgestimmt wird mittels im Kino aufliegender Karten oder via Internet (<http://www.cineprix.ch>).

☆ CLASSIC ☆

SCHNALLEN SIE SICH AN
UND BEACHTEN SIE BITTE
DAS NICHTRAUCHER-ZEICHEN.



Film Stills 8x

Airport 77

FILME AM FERNSEHEN

→ MONTAG, 1. MÄRZ

Sehnsucht und Vertrauen

Dokumentation über den amerikanischen Independent-Regisseur Hal Hartley. 22.25, 3sat.

Im März zeigt 3sat zwei Filme von Hal Hartley: «Simple Men» (USA 1992) am 4.3. und «Flirt» (USA/D/Japan 1995) am 11.3.

→ MITTWOCH, 3. MÄRZ

Liebe Lügen



Zwei Frauen und zwei Männer lernen sich während ihrer Ferien in Italien kennen. Wieder zu Hause, trifft man sich erneut, und es kommt zu Liebesknatsch, Beziehungsstratsch und einem emotionalen Durcheinander. Eine intelligente Komödie, der man aufgrund der klug gebauten Story und des Engagements aller Beteiligten gewisse dramaturgische Mängel locker nachsieht.

Regie: Christof Schertenleib (CH 1995), mit Silvia Fas, Katharina Schneebeli, Max Gertsch. Kritik ZOOM 9/95. 23.30, SF 1.

Peeping Tom

(Augen der Angst)
Ein psychopathischer Kameramann fotografiert die Angst junger Mädchen, bevor er sie mit einem im Stativ eingebauten Messer ermordet. Doppelbödiges Thriller, der zu seiner Entstehungszeit einen Skandal auslöste und die Karrieren von Karlheinz Böhm und Regisseur Powell schlagartig beendete. Rückblickend gesehen ein erstaunlich moderner Film über den Zusammenhang von Schaulust, Todessehnsucht und sexueller Neurose. Regie: Michael Powell (GB 1959), mit Karlheinz Böhm, Anna Massey, Moira Shearer. 23.55, SF 2.

→ DONNERSTAG, 4. MÄRZ

The Belly of an Architect

(Der Bauch des Architekten)
Ein berühmter Architekt konzipiert in Rom eine Ausstellung, entdeckt, dass er an Krebs erkrankt ist, verliert seine Frau an einen jungen Konkurrenten und stürzt sich zu Tode. Aus dem intellektuellen Ratespiel um Architektur, Zahlen und Wortspiele, ergibt sich eine geist-

reiche, eindrucksvoll inszenierte Reise in ästhetische Systeme.

Regie: Peter Greenaway (GB/I 1986), mit Brian Dennehy, Lambert Wilson, Chloe Webb. 22.55, arte.

Man to Man

(Jacke wie Hose)
Als Ellas Gatte Max stirbt, sieht sie sich gezwungen, buchstäblich in seine Hosen zu steigen – in Nazi-Deutschland ein riskantes Unterfangen. Die frühe Arbeit des englischen Nachwuchsregisseurs John Maybury ist eine Verfilmung des Stücks von Manfred Karges mit Tilda Swinton in einer Doppelrolle. Regie: John Maybury (GB 1992), mit Tilda Swinton. 23.15, SF 1. (OmU)

Fiorile

Während einer Autofahrt in die Toskana erfahren die jüngsten Nachkommen der Benedettis von den tragischen Ereignissen im Leben ihrer Vorfahren: der unglücklichen Liebe von Fiorile und Jean zur Zeit der Napoleonischen Kriege, der giftmörderischen Tat von Elisa hundert Jahre später und von Massimos Schicksal während des Zweiten Weltkriegs. Mit unverwechselbaren Bildern verdichten die Tavianis die Geschichten zu einer einzigen Parabel von Schuld und Sühne, Macht und Besitz, Vergebung und Rache. Regie: Paolo Taviani, Vittorio Taviani (D/It 1992), mit Claudio Bigagli, Galatea Ranzi, Michael Vartan. Kritik ZOOM 11/93. 23.50, arte.

→ FREITAG, 5. MÄRZ

Body Snatchers

Die vierköpfige Familie eines Biologen stößt in einer amerikanischen Militärbasis auf Anzeichen einer menschenbedrohenden Invasion: außerirdische «Körperfresser» schlüpfen unbemerkt in die Körper von Menschen, um nach und nach die Herrschaft über die Welt zu übernehmen. Ein bis ins Detail durchkalkulierter, schnörkelloser Horrorfilm.

Regie: Abel Ferrara (USA 1992), mit Terry Kinney, Meg Tilly, Gabrielle Anwar. 23.45, ORF 1.

→ SAMSTAG, 6. MÄRZ

Black Hollywood

Dokumentation über das Black Cinema, jenes ausschliesslich von Schwarzen produzierte und realisierte Kino. Unmittelbar anschliessend an die Dokumentation folgen zwei prominente Beispiele für das Black Cinema: «Shaft» (USA 1970) und «Souls of Sin» (USA 1949). 22.15, B3.

Father Goose

(Der grosse Wolf ruft)
Ein verkrachter ehemaliger Geschichtsprofessor wird während des Zweiten Weltkrieges als ziviler Beobachter auf einer einsamen malayischen Insel im Stillen Ozean eingesetzt. Zu allem Überfluss verschlägt es eine französische Gouvernante mit sieben kleinen Mädchen in die Einsamkeit des alkoholischen Rauhebens. Amüsantes «Alterswerk» des unvergleichlichen Cary Grant.

Regie: Ralph Nelson (USA 1964), mit Cary Grant, Leslie Caron, Trevor Howard. 11.10, ORF 2.

→ MONTAG, 8. MÄRZ

Nach fünf im Urwald



Nach einem heftigen Streit mit seinem Vater reist ein siebzehnjähriges Mädchen nach München aus, wo es während einer Nacht seine eigenen, teils recht ernüchternden Erfahrungen sammelt. Als sie in der Frühe zurückkehrt, haben auch die Eltern in einer kurios durchwachten Nacht ihre Haltung überdacht. Eine hervorragend gespielte, leichthändig entwickelte «Erziehungskomödie», die ihre Personen jederzeit ernst nimmt.

Regie: Hans-Christian Schmid (D 1995), mit Franka Potente, Axel Milberg, Dagmar Manzel. 19.55, SF 2.

→ MITTWOCH, 10. MÄRZ

Ghetto

Sieben Jugendliche aus der Zürcher Agglomeration begleitet der Film in ihrem Alltag. Schule, Berufswahl, Techno, Sex und Drogen sind Themen, welche die Kids beschäftigen. Eine aufregende Bildmontage spürt dem Lebensgefühl der Technogeneration nach und verleiht diesem ungewöhnlichen Dokumentarfilm Spannung und nachhaltige Wirkung.

Regie: Thomas Imbach (CH 1997). Kritik ZOOM 9/97. 22.50, SF 1.

→ DONNERSTAG, 11. MÄRZ

Der Totmacher

Der Film orientiert sich am historischen Fall des Weimarer Massenmörders Fritz Haarmann. Die Inszenierung seiner Vernehmung besteht fast nur aus dem Gespräch

zwischen ihm und einem Psychiater. Der meisterhafte Film schildert differenziert, komplex und frei von Klischees das Funktionieren eines Mörders.

Regie: Romuald Karmakar (D 1995), mit Götz George, Jürgen Hentsch. Kritik ZOOM 1/96. 22.00, B3.

Hana-bi

(Hana-bi – Feuerwerk)



Ein hartgesottener Polizist greift zu ungesetzlichen Mitteln, um die Welt wieder ins Lot zu bringen, weil er den Tod seiner Tochter, die Krankheit seiner Frau und den Unfall seines Freundes nicht verkraften kann. Die letzte Reise mit seiner todkranken Frau wird zu einer der skurrilsten und schönsten Liebesgeschichten, die das Kino bis anhin erzählt hat.

Regie: Takeshi Kitano (Japan 1997), mit Beat Takeshi, Kayoko Kishimoto, Ren Osugi. Kritik ZOOM 2/98. 23.20, SF 1.

→ FREITAG, 12. MÄRZ

Nico-Icon



Ein Porträt der Schauspielerinnen und Sängerinnen Nico (Christa Päffgen, 1938 – 1988). Es wird die Persönlichkeit einer faszinierenden Frau transparent, die trotz ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit ein zurückgezogenes, von Todessehnsucht geprägtes Leben führte. Ein aufschlussreicher Dokumentarfilm, dessen vielfältige gestalterische Mittel nie selbstzweckhaft wirken. Regie: Susanne Offertinger (D 1995). 22.20, arte.

→ SONNTAG, 14. MÄRZ

The Birdcage

(The Birdcage – Ein Paradies für schrille Vögel)

Neuverfilmung der Boulevardkomödie um einen homosexuellen Vater, dessen Sohn die Tochter eines konservativen Patriarchen heiraten will, und der darauf nichts unversucht lässt, bürgerliches Familienglück vorzutäuschen. Brillante Dar-

stellerleistungen in den Hauptrollen und eine Inszenierung, die sich sehr bewusst zu ihrer Theatralik bekennt, sorgen für kurzweilige Unterhaltung.

Regie: Mike Nichols (USA 1996), mit Robin Williams, Gene Hackman, Nathan Lane. 20.00, SF 1.

Kaddisch



Vater Gyuri Ganzfried, ein Auschwitz-Überlebender, ist gestorben, und die jüdischen Verwandten versammeln sich zur Schiwa. In dieser Erzählgemeinschaft wird der Vater wieder präsent. Hannah, die Tochter, hört zu und versucht, sich aus den Bruchstücken ein Bild zu machen. Der Film erzählt – an der Grenze zwischen Dokument und Fiktion – in Fragmenten und Assoziationen. Ein stiller, irritierender Film, der durch seine nach innen gekehrten Bilder beeindruckt.

Regie: Beatrice Michel, Hans Stürm (CH 1997). Kritik ZOOM 3/97. 22.00, 3sat.

Clubbed to Death

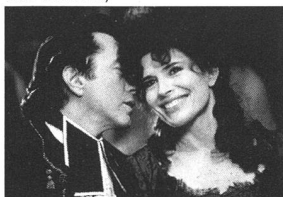
Eine junge Frau gerät in einem Pariser Vorort in einen gigantischen Nachtclub und lässt sich von der hypnotischen Mischung aus Techno-Musik, Licht und Stimmung anstecken. Dabei lernt sie einen wortkargen Algerier kennen, der seine Drogensucht durch illegale Boxkämpfe finanziert. Ein ebenso suggestiver wie helllichtiger Film, der sich traditionellen Erzählmustern verweigert und mit ungeschminkten Bildern viele Facetten der Clubszene beleuchtet.

Regie: Yolande Zauberman (F 1996), mit Elodie Bouchez, Béatrice Dalle, Roschdy Zem. 23.30, ARD.

→ MONTAG, 15. MÄRZ

Ridicule

(Ridicule – Von der Lächerlichkeit des Scheins)



1780 reist ein Baron nach Versailles, um für die Trockenlegung von Sümpfen zu werben. Wer aber

vom König etwas will, muss sich durch die Vorzimmer der Macht quälen. Der gepflegte Kostümfilm erzählt vom Scheinleben der Aristokratie und von der gepuderten Brutalität des Esprits.

Regie: Patrice Leconte (F 1996), mit Charles Berling, Fanny Ardant, Jean Rochefort. 23.20, SF 1.

→ DIENSTAG, 16. MÄRZ

The Magnificent Ambersons

(Der Glanz des Hauses Amberson) Glanz und Untergang einer reichen amerikanischen Bürgerfamilie zur Zeit der Industrialisierung Amerikas. Der zweite Film von Orson Welles ist eine geradlinig erzählte Geschichte mit sozialkritischen Akzenten und unterschwelliger Kritik am zügellosen Besitz- und Machtstreben.

Regie: Orson Welles, Freddie Fleck, Robert Wise (USA 1941), mit Joseph Cotten, Dolores Costello, Anne Baxter. 1.05, ZDF.

→ DONNERSTAG, 18. MÄRZ

Nacht der Gaukler

Ein Mann wird in einem totalitären Staat zufälligerweise Zeuge eines Mordes. Er fühlt sich verfolgt und verbarrikadiert sich in seiner Wohnung. Eine seltsame Kiste, ein aufdringlicher Zahnarztpatient und eine Nachbarin verschärfen aber seinen Verfolgungswahn, und bald stellt sich heraus, dass er wirklich in Gefahr schwebt. Ein sympathischer Erstling, erfrischend ungeschliffen, den die Autoren ohne Geld der wichtigen Fördergremien realisiert haben.

Regie: Michael Steiner, Pascal Walder (CH 1996), mit Pascal Ulli, Ingrid Sattler, Hans-Peter Ulli. 23.20, SF 1.

→ SONNTAG, 21. MÄRZ

Why We Fight: Prelude to War

Dokumentarfilm über die Ursprünge und die Entwicklung des Faschismus. Erster Film einer Reihe von Aufklärungsfilmchen, die Frank Capra im Auftrag der US-Armee produzierte und drehte.

Regie: Frank Capra (USA 1942). 11.30, 3sat.

Unmittelbar anschließend folgt ein weiterer Film in der 3sat-Reihe Hollywood-Regisseure im Zweiten Weltkrieg: «December 7th» von John Ford (USA 1943). Am 28.3. folgen: «The Battle of San Pietro» von John Huston (USA 1945), «The Battle of Midway» von John Ford (USA 1942), «The Memphis Belle» von William Wyler (USA 1944).

Mad Love

(Mad Love – Volle Leidenschaft)



Ein Teenager aus Seattle befreit seine nach einem Selbstmordversuch in eine psychiatrische Klinik eingelieferte Freundin und flüchtet mit ihr Richtung Mexiko. Auf der Reise wird ihm langsam klar, dass sie nicht einfach leicht überdreht ist, sondern unter manisch-depressiven Anfällen leidet. Der Film überzeugt durch den sensiblen Blick der Regisseurin, ihre gekonnte Schauspielerei und die stimmige Fotografie.

Regie: Antonia Bird (USA 1995), mit Chris O'Donnell, Drew Barrymore, Matthew Lillard. 23.30, ARD. (●●)

→ MONTAG, 22. MÄRZ

Mediterraneo

1941 wird eine Gruppe italienischer Soldaten unter dem Kommando eines sensiblen, schöngeligen Leutnants auf eine abgelegene griechische Insel beordert. Dort gibt es aber weder etwas zu erobern noch zu verteidigen. Dafür kommt es zu einem intimen Schulterschluss mit den Insulanern. Die Militärsatire mischt poetischen Charme, leise Melancholie und glaubhafte Menschlichkeit.

Regie: Gabriele Salvatores (I 1991), mit Diego Abatantuono, Claudio Bigagli, Giuseppe Cederna. Kritik ZOOM 8/92. 23.40, SF 2.

Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Eine junge Frau wird durch die kurze Bekanntschaft mit einem angeblichen Anarchisten zum wehrlosen Opfer von Polizei, Justiz und Sensationspresse. Der Verzicht auf Differenzierung, die traktathafte Vereinfachung der Handlung, die Überzeichnung der Figuren sowie der polemische Stil ergänzen sich zu einer effektvollen Inszenierung.

Regie: Volker Schlöndorff (D 1975), mit Angela Winkler, Mario Adorf, Dieter Laser. 0.50, ARD.

Weitere Filme zu Ehren von Volker Schlöndorff, der am 27. 3. seinen sechzigsten Geburtstag feiert: «Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Kombach» (D 1970) und das Porträt «Es wäre besser, ein anderer zu sein» (D 1991), beide in B3, und am 29.3. «Un amour de Swann» (D/F 1983) in der ARD.

→ DONNERSTAG, 25. MÄRZ

Einer von uns beiden

Ein Professor fällt in die Hände eines Erpressers, der dessen Doktorarbeit als Plagiat entlarvt. Ihr gegenseitiger Hass richtet beide zugrunde. Der erste Kinofilm von Wolfgang Petersen ist ein handwerklich routinierter, psychologisch glaubwürdiger Thriller.

Regie: Wolfgang Petersen (D 1973), mit Klaus Schwarzkopf, Elke Sommer, Jürgen Prochnow. 20.15, 3sat.

→ SONNTAG, 28. MÄRZ

Persuasion



Die Verfilmung von Jane Austens letztem Roman, in der sie zynisch, aber auch witzig und hoffnungsvoll Kritik an gesellschaftlichen Konventionen im England des 19. Jahrhunderts übt, zeigt mit Anne Elliot eine Frau, die in ihrer Liebesbeziehung zu einem Kapitän das Steuer selbst in die Hand nimmt. Keine überschwengliche Kostüminszenierung, kein phantastischer Bilderreigen, dafür eine werkgetreue, sorgfältig inszenierte Umsetzung des Stoffes.

Regie: Roger Michell (GB 1995), mit Amanda Root, Ciaran Hinds, Susan Fleetwood. Kritik ZOOM 6 – 7/97. 23.20, SF 1. (●●)

→ DIENSTAG, 30. MÄRZ

Mutters Courage

Auf der Grundlage von George Taboris Erzählung «Mutters Courage» schildert der Film den Tag im Leben von Taboris Mutter Elsa, an dem sie verhaftet und nach Auschwitz verfrachtet wurde. Durch eine Unbotmäßigkeit an der Grenzstation gelangte ihr jedoch, dem Todeszug zu entkommen. Beeindruckend sowohl als ernsthafter Versuch, das komplizierte Räderwerk der Vernichtungsmaschinerie aufzudecken, als auch im Bestreben, dem Unvorstellbaren Gestalt zu verleihen.

Regie: Michael Verhoeven (D/GB/A 1995), mit George Tabori, Pauline Collins, Ulrich Tukur. 20.15, 3sat.

Zeichenerklärung:

(OmU) = Original mit Untertiteln

(●●) = Zweikanalton

(Programmänderungen vorbehalten)

BESTELLEN SIE JETZT:

frühere Hefte (je Fr. 8.–)

- ☐ 3/98 **Vollmond**
Themenheft zu Fredi M. Murers
utopischer Parabel
- ☐ 4/98 **Journalismus im Film**
Von der vierten Gewalt zum
Werkzeug der Gewalt
- ☐ 5/98 **Rückkehr der Erotik**
Die Doppelmoral des Mainstreams
- ☐ 6-7/98 **Der Bestsellerbetrieb**
Vermarktung zwischen Film
und Literatur
- ☐ 8/98 **Inflationärer Kultbegriff**
Das Schlagwort Kult und was
dahinter steckt
- ☐ 9/98 **Das ökologische Kinoauge**
Filmemacher, denen die Umwelt-
misere nicht verborgen bleibt
- ☐ 10/98 **Die Off-Kinos**
Eine Liebeserklärung an die Kleinen
- ☐ 11/98 **The Peter Weir Show**
Grenzgänger zwischen Traum
und Wirklichkeit
- ☐ 12/98 **Das magische Jahr 2000**
Endzeitstimmung im Kino
- ☐ 1/99 **Erhöhtes Risiko**
Schweizer Verleiher in Bedrängnis
- ☐ 2/99 **http://www.kino**
Neue Tendenzen im Internet

ein Abonnement

- ☐ *Ein Schnupperabo von 4 Ausgaben
für nur Fr. 25.–*

- ☐ Ein Jahresabonnement für Fr. 75.–
plus Versandkosten und MWSt

Oder legen Sie als StudentIn, Mittel-
schülerIn oder Lehrling eine Kopie Ihrer
«Legi» bei und bezahlen

- ☐ für ein Jahresabo Fr. 62.– plus Ver-
sandkosten und MWSt

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Coupon ausfüllen und einsenden an:
Jean Frey AG, Abodienst ZOOM,
Förlibuckstr. 10, Postfach, 8021 Zürich
Für tel. Bestellung: 01/448 89 55

Zoom 903

IMPRESSUM

Monatszeitschrift

Der Filmberater 59. Jahrgang

ZOOM 51. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber:

Katholischer Mediendienst

Evangelischer Mediendienst

Geschäftsleitung ZOOM:

Hans Hodel, Matthias Loretan, Charles Martig,

Urs Meier (Präsidium), Dominik Slappnig

Redaktion:

Dominik Slappnig (Leitung),

Franz Ulrich, Judith Waldner

Online: Kaba Roessler

Redaktionsvolontariat: Susan Fina

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Michel Bodmer, Thomas Binotto, Daniel Däuber,

Franz Derendinger, Carola Fischer, Mathias

Heybrock, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph

Rácz, Robert Richter, Matthias Rüttimann, Pascal

Trächslin, Gerhart Waeger;

Focus Schweiz: Michael Sennhauser;

Aus Hollywood: Franz Everschor;

Comic: Christophe Badoux;

Filme am Fernsehen, Veranstaltungen: Thomas

Binotto

Redaktionelle Zusammenarbeit mit film-dienst,

Köln

Grafisches Konzept, Layout:

Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Adresse Redaktion und Inserateakquisition:

Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich

Telefon 01/202 01 33, Fax 01/280 28 50

E-Mail: zoom@access.ch

Internet: http://www.zoom.ch

ZOOM-Dokumentation: Bernadette Meier

(Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/202 01 32

Aboservice ZOOM:

Jean Frey AG, Förlibuckstrasse 10,

Postfach, 8021 Zürich,

Tel. 01/448 89 55, Fax 01/448 89 69

Jahresabonnement Fr. 75.– plus Versandkosten

Auszubildende Fr. 62.– plus Versandkosten

Einzelnummer Fr. 8.–

(MWSt-Nr. 274 861)

Druck:

Druckerei Winterthur dw AG

ISSN 1420-570X

Mit freundlicher Unterstützung durch

- das Bundesamt für Kultur

- PRO HELVETIA

- die Schweizerische Reformationsstiftung

- die Milton-Ray-Hartmann-Stiftung

Bildhinweise

CinePrix Swisscom (44), Elite (40), Fama Film

(42), Filmcooperative Zürich (33), Filmfestival

Max Ophüls Preis (43), Frenetic (36, 39),

Keystone (25), Lookat (19), Sophie Maintigneux

(23), Monopole Pathé (29), Simone Oppliger

(17), Rialto (32, 37), Solothurner Filmtage (5, 6,

7), Niklaus Stauss (9, 14, 21), trigon-film (35),

20th Century Fox (12, 13, 30, 31), UIP (41). Alle

Übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Gwyneth Paltrow in John Maddens

«Shakespeare in Love» (UIP)

ZOOM IM APRIL

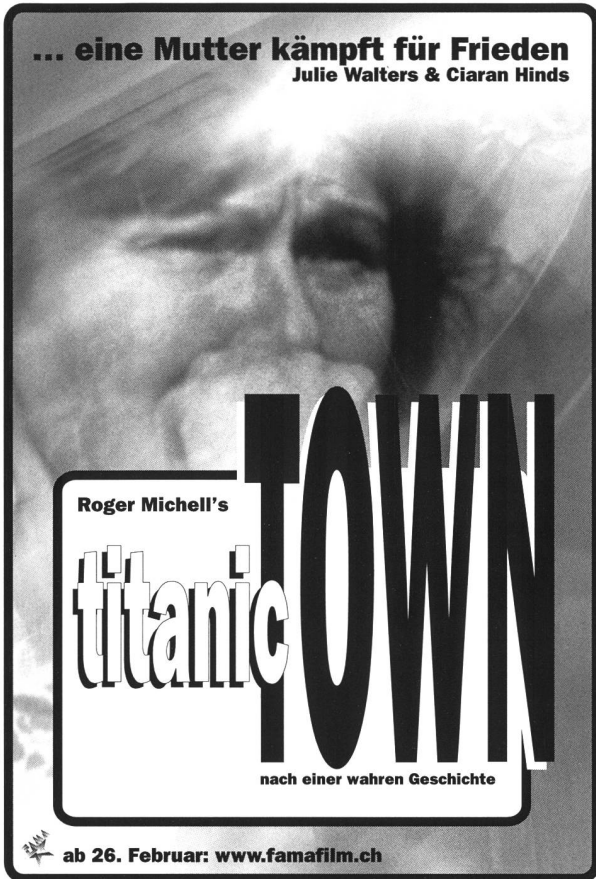
Robert Frank

1924 geboren, ist er 1955 in die
USA ausgewandert. Robert Frank
ist einer der wichtigsten Fotografen
der Nachkriegszeit, seine Filme
hingegen sind nie an ein breites
Publikum gelangt. Anlässlich einer
Retrospektive am Festival «Visions
du réel» in Nyon befasst sich ZOOM
mit dem Werk des Fotografen und
Filmemachers.



Am 1. April am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

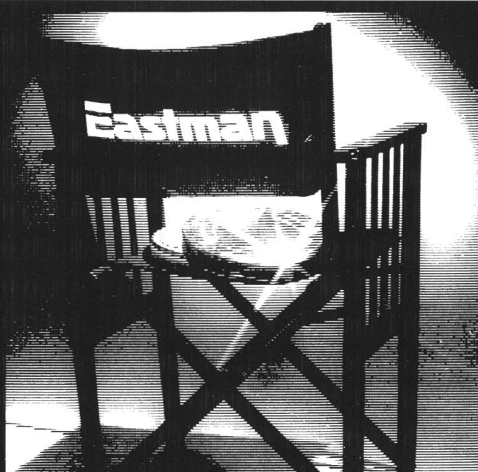
... eine Mutter kämpft für Frieden
Julie Walters & Ciaran Hinds




Roger Michell's
titanic TOWN
nach einer wahren Geschichte

ab 26. Februar: www.famafilm.ch

SILENCE. ON TOURNE...

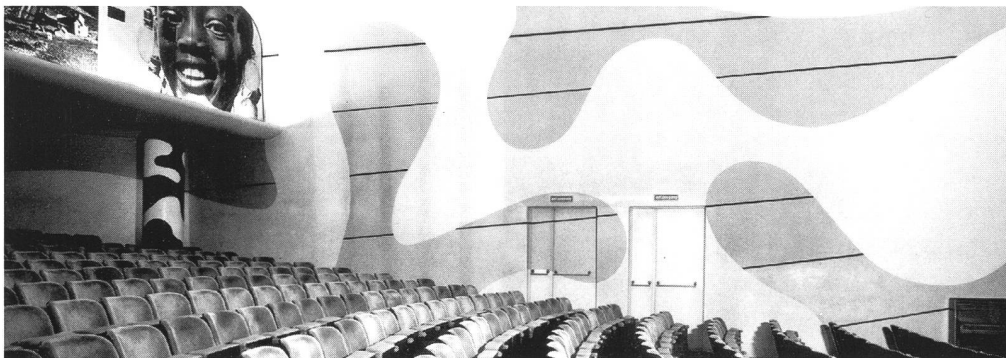


... SUR FILMS EASTMAN COLOR
et nouveau: **KODAK VISION**
KODAK VISION 320T et KODAK VISION 500T

 **KODAK SOCIÉTÉ ANONYME**
Professional Motion Imaging
50, avenue de Rhodanie, 1001 Lausanne
Tél. 021 / 619 71 71 · Fax 021 / 619 72 13

Das Filmpodium feiert im März 1999 den 50. Geburtstag des architektonisch wie kulturgeschichtlich bedeutenden «Studio 4». Das Jubiläumsprogramm bringt Highlights aus den ersten 50 Jahren dieses Kinos. Dazu Wunschfilme von Persönlichkeiten des Zürcher Kulturlebens, die im «Studio 4» den Film ihrer Wahl selbst vorstellen.

50 jahre Kino «Studio 4»



Filmpodium

Filmpodiumkino «Studio 4»
Nüscherstr. 11, Zürich
Tel. 211 66 66

ELENA PEDRAZZOLI PRÉSENTE



LAURENCE CÔTE DENIS LAVANT

LE MONDE À L'ENVERS



UN FILM DE ROLANDO COLLA

Premio Solinas



avec ROSCHDY ZEM, YANN COLLETTE, SARA CAPRETTI, PAOLO MARIA SCALONDRO, JEAN-CLAUDE GRENIER scénario ROLANDO COLLA, JEAN JOURDHEUIL, HANS-JÖRG SCHERTENLEIB,
GIANLUIGI TOCCAFONDO, ELENA PEDRAZZOLI séquences d'animation GIANLUIGI TOCCAFONDO directeur de la photographie PETER INDERGAND SCS son CHRISTINE CHARPAIL
décor ANDI SCHRÄMLI costumes DANIELA VERDENELLI montage CÉCILE WEHRLI, ROLANDO COLLA musique originale ALEX KIRSCHNER casting JACQUES DUBLIN
producteur exécutif ELENA PEDRAZZOLI co-producteurs DOMENICO PROCACCI, AGATHE BERMAN, HUBERT TOINT une co-production PEACOCK ZÜRICH, GAÏA FILMS PARIS, FANDANGO ROMA
soutenu par EURIMAGES, MINISTÈRE DE LA CULTURE SUISSE, RTSI-TELEVISIONE SVIZZERA, VILLE ET CANTON DE ZÜRICH, SUISSIMAGE, ARCAPIX, DR. ROLF SIGG, TELECLUB, FILMCOOP ZÜRICH
FONDACTIONS MIGROS, LUMIÈRE, LANDIS & GYR, UBS ET EUROPEAN SCRIPT FUND ventes internationales INTERMEDIA ARC PICTURES www.peacock.ch